

hegemonialen Ansprüchen dieser Dynastie über die Gebiete Englands, die nicht unter skandinavischer Herrschaft standen, als mit einem entstehenden Nationalbewußtsein zu tun. – Die Chronik von 983 bis 1022 schildert die Niederlage des Angelcynnes und den Sieg von Sven Gabelbart und Knut. Die Art und Weise, wie das Scheitern der Politik Æthelreds II. und der Verlust des Königtums dargestellt werden, verbindet die Chronik mit karolingischen Fürstenspiegeln und mit der Tradition der Erlösungs-Historiographie, die Invasion und Niederlage als göttliche Strafe sah. Die Autorin ist der Meinung, daß die Wiederherstellung der Königsherrschaft unter Knut auch eine Wiederherstellung der Bande der Treue zwischen Herrscher und Volk bedeutete. Daraus entstand ein neues, anglo-dänisches Volkstum. Diese Deutung ist etwas zu schlicht und einfach. Obwohl Knut einige Neuerungen wie die Aufstellung eines Korps skandinavischer Söldner einführte, setzte er wohl unter dem Einfluß von Erzbischof Wulfstan II. von York angelsächsische Strukturen fort und stützte sich auf seine Legitimität als vom Witenagemot anerkannter König und legitimer Nachfolger der westsächsischen Dynastie. Die Frage der Legitimität ist entscheidend. Der dritte Teil des Buches behandelt die Darstellung des Endes der angelsächsischen Herrschaftsideologie unter Wilhelm I. in der D-Hs. der Chronik. Im Ganzen liefert Sh.s Buch eine interessante Darstellung, obwohl die Interpretation umstritten bleiben wird und etwas eindimensional erscheint.

John Insley

Paolo CHIESA, Sulla presunta autografia di Liutprando nel Clm 6388 e sulla scelta dell'ipotesi più economica in critica testuale, *Revue d'histoire des textes*, N.S. 1 (2006) S. 153–171, zeigt sich von den Einwänden von H. Hoffmann, DA 57, 49 ff., gegen seine Beurteilung des ältesten Codex der Antapodosis kaum beeindruckt und meint grundsätzlich, in solchen Fällen könne es nur um den Aufweis hoher Wahrscheinlichkeit, nicht um die zwingende Widerlegung aller Bedenken gehen.

R. S.

Hervé MOUILLEBOUCHE, Les Hongrois en Bourgogne: le succès d'un mythe historiographique, *Annales de Bourgogne* 78 n° 308 (2006) S. 127–168, legt dar, daß der erstmals in den Annalen Flodoards von Reims (Les annales de Flodoard, ed. Ph. Lauer, Paris 1905, S. 61) erwähnte Ungarneinfall in Burgund (935/37) eine Erfindung ist, die von zahlreichen ma. Autoren übernommen wurde, u. a. von Richer von Reims (*Historiae*, MGH SS 38, S. 103), Hugo von Flavigny (*Chronicon*, MGH SS 8, S. 359), den Reichenauer Annalen (MGH SS 1, S. 69) und Hermann dem Lahmen (*Chronicon*, MGH SS 5, S. 113).

Rolf Große

Tilman STRUVE, Lampert von Hersfeld, der Königsraub von Kaiserswerth im Jahre 1062 und die Erinnerungskultur des 19. Jahrhunderts, *AKG* 88 (2006) S. 253–278, erörtert das historische Ereignis und dessen zeitgebundene Nachwirkung in der Geschichtsschreibung und Historienmalerei.

K. N.

Jean-Claude SCHMITT, Die Bekehrung Hermanns des Juden. Autobiographie, Geschichte und Fiktion. Aus dem Französischen übersetzt von Ursula BLANK-SANGMEISTER, Stuttgart 2006, Reclam jun., 398 S., 10 Abb., ISBN 3-